

Medienmitteilung vom 4. Juni 2025

Winterverluste bei Bienenvölkern gestiegen

Appenzell, 4. Juni 2025 - In der Schweiz und in Liechtenstein haben rund 19 % der Bienenvölker den letzten Winter nicht überlebt. Damit liegt die Verlustquote vier Prozentpunkte über dem Vorjahr. Dies geht aus der jährlichen Umfrage von apisuisse hervor, die zusammen mit dem Zentrum für Bienenforschung Agroscope durchgeführt wurde. Im letzten Jahr dürfte der verstärkte Eintrag von Zementhonig die Sterblichkeit der Bienen erhöht haben.

Die Umfrageresultate zeigen, dass 18,9 % der Bienenvölker den Winter 2024/2025 nicht überlebt haben. Dies ist deutlich höher als im Vorjahr (14,9 %). Zu den Winterverlusten kommen die Verluste vor dem Einwintern zwischen August und Oktober hinzu. Diese betragen 9,6 % und sind ebenfalls höher als im Vorjahr (7,5 %). 12 % der eingewinterten Bienenvölker haben den Winter zwar überlebt, sind aber zu schwach, um sich zu einem starken Bienenvolk zu entwickeln. Auch dies ist höher als im Vorjahr (10,1 %).

Zementhonig als Risikofaktor

Die Wintersterblichkeit bei Bienenvölkern ist ein vielschichtiges Phänomen: Seit rund zwei Jahrzehnten schwanken die Verluste auf hohem Niveau, ohne klaren Trend. Die Varroamilbe gilt dabei als Hauptursache – doch sie erklärt nicht alle Fälle. In diesem Winter rückte besonders der Waldhonig in den Fokus. Die Analyse zeigt, dass Völker, die auf Waldhonig überwinterten, deutlich höhere Verlustquoten (23,4 %) hatten als jene mit anderem Futter (16,4 %). Der letztjährige Waldhonig hatte in vielen Regionen einen hohen Melezitosenanteil, ein Dreifachzucker, der den Honig bereits in den Waben kristallisieren lässt. Er stellt damit eine Herausforderung für die Bienen dar. «Im Winter brauchen die Bienen viel Energie und Wasser, um diesen sogenannten Zementhonig überhaupt verarbeiten zu können», erklärt Mathias Götti Limacher, Präsident von apisuisse. Doch nicht nur die Konsistenz ist problematisch, auch die Zusammensetzung kann den Bienen schaden. Ein [Versuch der Universität Hohenheim](#) zeigt: Mit Melezitose gefütterte Bienen lebten kürzer und litten vermehrt an Darmkrankheiten, Bewegungsstörungen und Haarausfall. Die schlechte Bekömmlichkeit könnte somit wesentlich zur erhöhten Wintersterblichkeit beigetragen haben.

Viele Stressfaktoren

Auch unzureichende oder zu späte Behandlungen gegen die Varroamilbe wirkten sich negativ aus. Ob das vermehrte Auftreten der Asiatischen Hornisse die Winterverluste zusätzlich beeinflusst hat, lässt sich aufgrund der vorliegenden Daten hingegen nicht abschliessend beurteilen. Sie stellt aber zweifellos einen zusätzlichen Stressfaktor für die betroffenen Bienenvölker dar. Diese komplexen Zusammenhänge machen deutlich: Die moderne Imkerei

erfordert fundiertes Wissen und konsequente Schulung. «Nur wer die Bedürfnisse des Bienenvolks versteht und fachlich korrekt auf Herausforderungen wie Parasiten, Futterqualität oder Wetterextreme reagiert, kann Verluste wirksam minimieren», so Mathias Götti Limacher

Regionale Unterschiede

Auch dieses Jahr zeigen sich wieder regionale Unterschiede. Jedoch liegen in allen Regionen die Verluste über denen des Vorjahres. Die höchste Verlustrate meldet die Région Lémanique (VS, VD, GE) mit 28,9 %. Über dem schweizweiten Durchschnitt liegen auch der Kanton Zürich (23,3 %) und das Tessin (22,5 %). Im Vorjahr war die Region Espace Mittelland (BE, FR, SO, NE, JU) besonders betroffen. Dieses Jahr liegt die Verlustquote dort bei 17,5 % – und damit unter dem nationalen Durchschnitt. Ähnlich sieht es in der Nordwestschweiz (BS, BL, AG) mit 17,6 % sowie in der Ostschweiz (GL, SH, AR, AI, SG, GR, TG) mit 16,5 % aus. Die Zentralschweiz (LU, UR, SZ, OW, NW, ZG) verzeichnet mit 15,8 % die niedrigste Verlustrate. Für das Fürstentum Liechtenstein stehen nur Daten von 15 Bienenständen zur Verfügung, weshalb keine abschliessende Bewertung möglich ist.

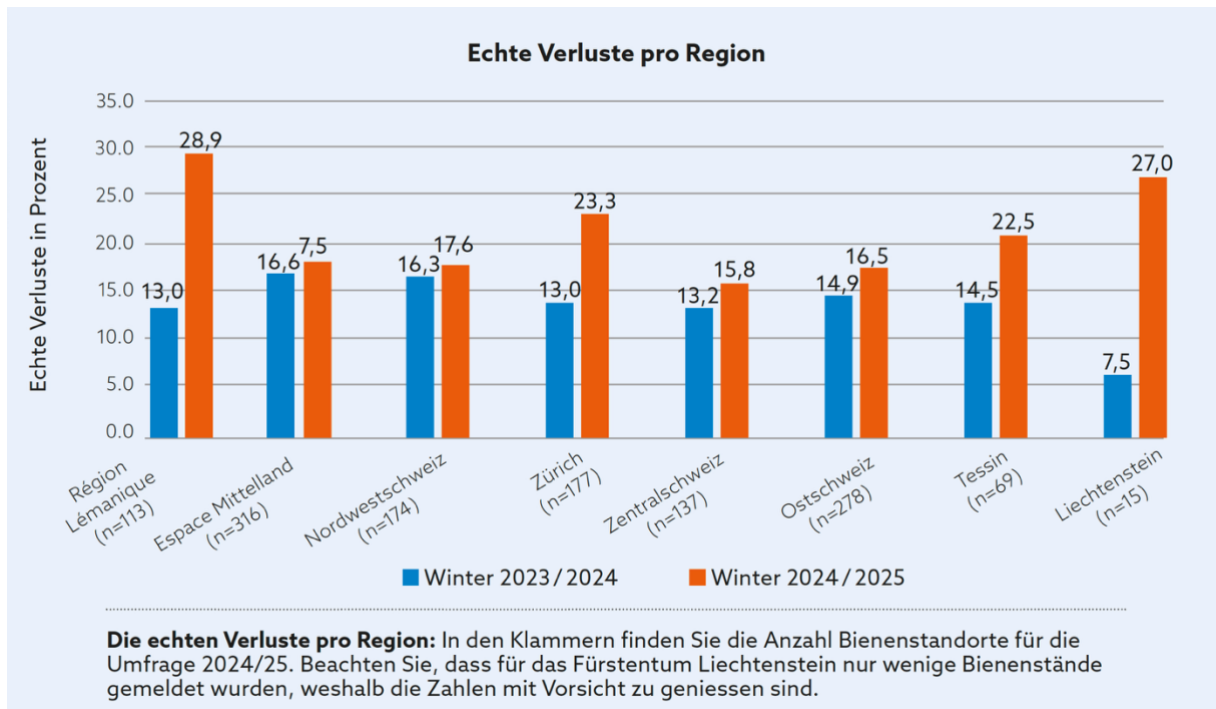
Zur Umfrage über die Winterverluste

Um die Winterverluste zu ermitteln, führt apisuisse jedes Jahr zusammen mit dem [Zentrum für Bienenforschung \(ZBF\)](#) eine Online-Umfrage durch. Insgesamt 1065 Imkerinnen und Imker mit total 1219 Bienenständen haben dieses Jahr an der Umfrage teilgenommen. Sie betreuten im August 2024 15'430 Bienenvölker. Ein Grossteil der Fragen stammt aus dem internationalen [Forschungsprojekt COLOSS](#), an dem auch die Schweiz mit dem ZBF beteiligt ist. Dadurch können die Datensätze später mit anderen Ländern verglichen und analysiert werden.

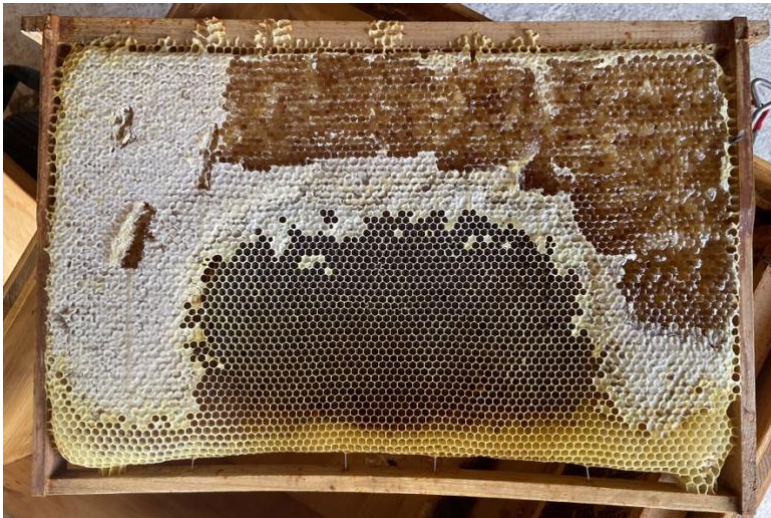
Weitere Details aus der Umfrage zu den Winterverlusten 2024/2025 finden Sie in der [Juni-Ausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung](#).

Bilder:

Die Bilder können Sie in hoher Auflösung [hier](#) herunterladen.



Die regionalen Unterschiede der Winterverluste.



Honig mit Melezitoseanteil kristallisiert bereits in den Waben. Er führt zu einer höheren Sterblichkeit bei Bienen, weil die Bienen diesen schlecht als Winterfutter nutzen können.



Bienenstand im Winter.

Kontakt:

Apisuisse, Dachverband der Schweizer Bienenzüchtervereine:

Mathias Götti Limacher
Präsident apisuisse
mathias.goetti@bienenschweiz.ch
Tel. +41 71 571 09 30

SAR, Société Romande d'Apiculture:

Francis Saucy
Président de la SAR
presidence@abeilles.ch
Tel. 079 634 54 09

FTA, Federazione Ticinese Apicoltori:

Samantha Bourgoïn
Presidenta FTA,
presidente@apicoltura.ch
Tel. 079 240 14 50,

Apisuisse vertritt als Dachverband der Schweizer Bienenzüchtervereine die Interessen von rund 18'000 Imkerinnen und Imkern in der Schweiz und pflegt den Kontakt zur Bundespolitik sowie zu internationalen Bienenorganisationen. apisuisse ist weiter Ansprechpartner der Bundesämter zu bienenrelevanten Themen und koordiniert die Aufgaben der drei

Landesverbände BienenSchweiz (Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz), SAR (Société Romande d'Apiculture) und FTA (Federazione Ticinese Apicoltori). apisuisse hat zwei Tochtergesellschaften: mit der apiservice GmbH (bestehend aus dem Bienengesundheitsdienst und der Fachstelle Zucht) betreibt sie das nationale Beratungs- und Kompetenzzentrum rund um die Imkerei. Mit der Imkerbildung Schweiz GmbH bietet sie schweizweit eine professionelle Imker-Aus- und Weiterbildung bis hin zum eidgenössischen Fachausweis an.

Zusatzinformationen:

www.bienen.ch – Portal für die Imkerei der Schweiz. Mit «bienen.ch» wird eine Plattform geboten, auf der alle wichtigen Informationen zur Bienenhaltung an einem Ort gebündelt sind.

www.swisshoney.ch: «swisshoney.ch» ist ein Angebot der Schweizer Imkerbranche für die Konsumentinnen und Konsumenten. Hier finden Sie Bezugsquellen für Schweizer Qualitätshonig und erfahren Wissenswertes über die Bienen und Bienenprodukte sowie die Bedeutung der Bienen für eine intakte Umwelt.